

OT Freitags, 24.06.2011



Broddi.ch
Grosser Mal- und Fotowettbewerb
für Kinder bis 12 Jahre - Infos unter www.broddi.ch



Schwimmende Gärten: Biokläranlage mit Binsen als Filter

Kiesabbaugebiete – Oasen der Natur

Gunzgen/Boningen Erlebnisrundgang «Natur in der Kiesgrube» für die Bevölkerung

VON URS AMACHER (TEXT UND FOTOS)

«Unser Baustoff lebt», hielt Jürg Wyss bei der Begrüssung fest. Wyss ist der Geschäftsführer der Firma Baustoffzentrum Otten/Zofingen BOZ, welche am Mittwochabend zu einem Rundgang durch die Kiesgruben in der Gunzger Allmend und Boningen eingeladen hatte. Und über 70 Interessierte waren gekommen, um die Natur in den Kiesgruben aufzuspüren. In drei Gruppen machten sie sich auf die Wälderschaft: als Guide wirkten dabei Beat Haller, Leiter der Abteilung Natur und Umwelt des Fachverbands der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB), Doris Hösli, Projektleiterin in der Abteilung Natur und Umwelt des FSKB und Samuel Bachmann, Bereichsleiter Naturarbeiten bei der Berner Stiftung Landschaft und Kies. Als Assistentin wirkte Jydia Ziltener, Praktikantin beim FSKB. Alle sind sie Landschaftsgärtner mit Nachdiplomstudium an der Hochschule in Biel.

Nischen für die Ringelnatter

Die Landschaft in der Region ist bis zu den Ecken genutzt, die Gewässer verbaut. Da klingt es paradox, dass ausgerechnet die Kiesabbaugebiete, die Wunden in die Landschaft reissen, vielen seltenen Pflanzen und Tieren einen wertvollen Lebensraum bieten. Viele Tiere und Pflanzen sind auf eine Dynamik, auf eine Bewegung der Landschaft angewiesen. Wo beispielsweise der Wald überhandnimmt oder kahle Flächen zu wachsen, haben Pionierpflanzen keine Überlebenschance. Früher schufen regelässig Überschwemmungen solche Lebensräume, heute machen das fast nur noch die Bulldozer in den Kieswerken.

Auf dem Rundgang durch die Kiesgruben in der Gunzger Allmend zeigte Beat Haller einen breiten Graben mit Pfützen, klebrigen Böschungen und Wurzelstöcken. Die Ringelnatter braucht Krautträger, Asthaufen und Laubhaufen, um sich zu verstecken und die Eier abzulegen. Sie ernährt sich von Fröschen. Diese findet sie in den Wasserlöchern, wo sich Wasserfrösche und Gelbbauchunken tummeln. «Es ist wichtig, dass in den Kiesgruben immer etwas gemacht wird, damit solche Plätze nicht überwuchern», erklärte Haller.

«Ich habe schon Eisvögel, aber auch ein Dutzend Reiher gleichzeitig, neben all den Hasen und Füchsen gesehen.»

Elvis Däppen, Leiter Gruben/Recycling

Der nahe Schlammeiher ist ein Paradies für Watvögel wie den Graureiher und den Brachvogel. Auf einem Ruderalstreifen am Ufer wachsen wilde Rübli, deren Kraut die Leibspeise für Feldhasen und Lieblingssnacks für den Schwabenschwanz abgeben. Der Flussregenpfeifer, ein kleiner Watvogel, braucht einen Kiesstrand zum Überleben. Früher waren dies Überschwemmungszonen an Flüssen, heute sucht er sich einen Ersatzlebensraum in der Kiesgrube. Der Regenpfeifer legt seine Eier zwischen das Kiesgeröll und lässt sie zum Teil durch die Sonnenwärme ausbrüten.



Natternkopf als Delikatessens für Waldbiber – Beat Haller (rechts) erklärt die Hintergründe.

Tiere sah man auf dem ziemlich verregneten Rundgang nur wenige. Ein paar «Taucherli» (Blesshühner) schwammen durchs Schilf, ein Hase hoppelte davon, Frösche quakten. Dafür konnte Beat Haller auf mehrere äusserst seltene Pflanzen hinweisen, das rosamarinblättrige Weidenröschen oder den blauen Natternkopf, eine Delikatessens für Wildbienen.

Bei Mitarbeitern Freude geweckt

Beat Haller und seine Kollegin betreuen und betreuen die hiesigen Kieswerke schon seit fünf Jahren. Sie haben auch erreicht, dass die Mitarbeiter in den Kieswerken die Umweltfächer

te nicht als Belastung empfinden, sondern selber grosse Freude an der Natur haben. Elvis Däppen, der Leiter Gruben/Recycling, berichtet mit leuchtenden Augen, dass er schon Eisvögel, aber auch ein Dutzend Reiher gleichzeitig, neben all den Hasen und Füchsen gesehen habe. Tiere, denen er früher kaum Beachtung geschenkt habe. In einer ruhigen Minute schwingt sich Däppen selber auf den schautelbagger und schiebt in einer freien Ecke ein paar Kieshaufen und Wurzelstöcke zusammen, auf dass wieder ein paar Kröten, Frösche, Eidechsen und Nattern eine neue Wohnung erhalten.

Nachrichten

Niederbipp Rangierlok ist entgleist

Eine Rangierlokomotive ist gestern Nachmittag auf einem SBB-Rangiergleis in Niederbipp mit einer Achse entgleist. Aus Sicherheitsgründen war die SBB-Strecke Solothurn-Otten für rund eine Stunde nur beschränkt befahrbar. Es kam zu Umleitungen und Verspätungen. Bei der Entgleisung kurz vor 14 Uhr sei niemand verletzt worden, sagte SBB-Mediensprecher Roman Marti auf Anfrage. Die Rangierlok war mit zwei leeren Wagen unterwegs gewesen. (SDA)

Derendingen 15-Jähriger von Auto erfasst

Beim Zusammenstoss zwischen einem Auto und einem Mofa ist am Mittwoch gegen 16:30 Uhr ein 15-jähriger Jugendlicher mitelschwer verletzt worden. Er war in der Hauptstrasse mit seinem Mofa auf dem Trottoir unterwegs, als er von dem abbiegenden Fahrzeug übersehen und frontal erfasst wurde. Wegen Schmerzen am Rücken und am Kopf wurde er zur weiteren Abklärung ins Spital gebracht. (SZRI)

Riedholz Auto geriet auf Bahntrasse

Nach Angaben des Fahrers eines weissen Opels, der gestern kurz vor 10 Uhr von Riedholz in Richtung Flumenthal unterwegs war, soll kurz vor Ortseinfahrt Flumenthal ein entgegenkommendes Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn ausgesichert sein. Um einen Zusammenstoss zu verhindern, wich der Opel lenker nach rechts aus und rutschte auf dem Bord zum angrenzenden Bahntrasse gut 60 Meter weiter. Verletzt wurde niemand. Das Fahrzeug musste vom Abschleppdienst mit einem Kran geborgen werden. Die Polizei sucht Zeugen. (PKS)

Kanti Solothurn Junge Musiker spielen um Preis

Morgen Samstag, 25. Juni, um 9 Uhr lädt die Kanti Solothurn in der Aula zu einem öffentlichen Vorspiel ausgewählter Musikinstrumente ein. Freier Eintritt. (MGR)

Sammlung Jahresaktion von Terre des hommes

Vom 27. Juni bis 1. Juli führt Terre des hommes in Zusammenarbeit mit Context im Kanton Solothurn ihre jährliche Kleider- und Schuhsammlung durch. (MGR)

INSERAT

FDP
Die Liberalen
Aus Liebe zum Kanton



Eine kopflose Energiepolitik gefährdet Versorgungssicherheit und Klimaschutz.

Romo Anliji, Beiruvill
In der Nationalrat
www.romoanliji.ch

